Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 17. Mittwoch, den 21. Januar. 1885.

Ein Arbeiter-Schutzgesetz in Sicht.

Die Commission, welcher der Reichstag die Berathung der vier Anträge, welche sich mit der Herbeiführung eines Arbeiter-Schutzgesetzes beschäftigen, überwiesen hat, hat sich gebildet. Eigentlich fehlt in der Reihe dieser Anregungen noch die fünfte, und zwar gerade die von, welcher in den letzten Wochen am meisten gesprochen ist, nämlich die socialdemokratische. Die Abgeordneten dieser Partei betrachten sich ja als die berufenen Vertreter des vierten Standes: Sonderliche Eile, etwas zu thuen, zeigen sie aber gerade nicht. Bei den dreitägigen Debatten in der Vorwoche über den Normal-Arbeitstag 2c. wäre auch der socialistische Arbeiterschutzgesetzentwurf am Platze gewesen, aber — da war er nicht fertig. Der Abgeordnete Auer sagte freilich, Gut' Ding will gute Weile haben, und das mag ja auch wohl sein, indessen hätte er sich dann mit der Kritik der übrigen Anträge mehr bescheiden sollen Kritisiren ist ja auch im Reichstage kein Kunststück, aber besser machen, da stockt's, und in dieser Beziehung haben die socialdemokratischen Abgeordneten noch viele Schulden einzulösen.

Die socialpolitische Commission hat sich also gebildet, und die Antragsteller haben ihr die besten Wünsche für die kommenden Arbeiten und deren Resultate mit auf den Weg gegeben. Es hat sich auch im Reichstag bei allen Parteien eine entschiedene Neigung gezeigt, bei positivem Schaffen mitzuwirken, aber trotz alledem wird es schwer, an große Erfolge noch im Laufe dieser Session zu glauben. Warum nicht, was die Nacht- und Sonntags-Arbeit verheiratheter Frauen und die allzu ausgedehnte Kinderarbeit anbetrifft, so läßt sich wohl eine Einigung erzielen. Hier liegen ganz entschieden Billigkeits-Gründe vor, gegen die Niemand ernstliche Einwendungen erheben kann, — als die Betheiligten selber. Und wir wollen es noch sehr dahin gestellt sein lassen, ob das nicht geschehen wird. Es giebt im deutschen Reiche noch Industriebezirke, wo nicht die Stunde Mehr-Arbeit, wohl aber der Mehr-Verdienst von den Arbeitern und ihren Familien beachtet werden muß, und was helfen alle Schutz-Gesetze gegen zu lange Arbeit, wenn der Mangel an die Thür klopft und Einlaß heischt? Wenn die Noth kommt, dann heißt es: Adieu Gesetzes-Paragraphen! Indessen läßt sich vielleicht hier immer noch ein Mittelweg finden und bestimmte Beschüsse wird jeder Menschenfreund beifällig begrüßen.

Diese Fragen sind aber nicht die Haupt-Aufgaben der 28 er Commission; das sind vielmehr der Normal-Arbeitstag und das Verbot der Sonntags-Arbeit überhaupt. Es ist darauf hingewiesen worden, daß auch bei uns sich eine Maximal-Arbeitszeit für männliche Arbeiter ebenso gut wie in der Schweiz und England herstellen lasse. Daß sich ein solches Gesetz alle Tage schaffen läßt, das ist gar keine Frage weiter, ob es aber für den Arbeiter vortheilhaft ist, das ist recht sehr zu bedenken. Es ist sehr leicht, den Arbeitern zu zurufen, wir sorgen dafür, daß Ihr nur noch 9 oder 10 Stunden pro Tag zu arbeiten braucht. Schön, dann mögen die betreffenden Herren aber auch den Arbeitern aus ihrer Tasche den Einnahme-Ausfall geben und kein Mensch wird mehr etwas gegen den Normal-Arbeitstag einzuwenden haben. Unsere Löhne sind nicht derart, wenigstens in der Hauptsache nicht, daß ein Arbeiter pro Woche die Einnahme für 6 Stunden z. B. entbehren kann. Wäre ein flottes, lohnendes Geschäft, so ginge das eher an, dann würde aber auch Niemand sich um Normal-Arbeitstag 2c. kümmern. Reichlicher Verdienst deckt alle Klagen zu. Aehnlich steht die Sache mit der Sonntags-Arbeit. Der Handwerker kann sie vielfach gar nicht entbehren. Daß er zum Vergnügen am Sonntag arbeitet, das glaubt doch kaum Jemand; er arbeitet, weil er muß.

Wir können auch nicht glauben, daß so enorm ausgedehnte Arbeitszeiten allzuviel sich in Deutschland vorfinden werden. Daß es Unternehmer giebt, die ihre Leute über die Gebühr anspannen, wollen wir nicht bestreiten, das findet man aber in allen Ländern. Und würden die Arbeiter in solchen Betrieben um Beschäftigung nachsuchen wenn sie nicht müßten? Es soll ein Arbeiter-Schutz-Gesetz geplant und berathen werden, schlimm ist es aber, wenn einem solchen Project der Kampf ums tägliche Brod gegenübersteht. Der Gesetzgeber muß hier wohl beachten, daß er durch Schutz-Bestimmungen nicht die Existenz-Bedingungen dessen, den er schützen will, zerstört.

Wir glauben auch nicht, daß so einschneidende Maßregeln, wie der Normal-Arbeitstag nothwendig sind, um übermäßige Anforderungen zu beseitigen. Wenn es gilt, eine 14stündige, oder 16stündige Arbeitszeit zu beseitigen, so braucht deshalb noch nicht ein Normal-Arbeitstag von 9 oder 10 Stunden eingerichtet zu werden. Gebe man doch durch Gesetz den Fabrik-Inspectoren oder ähnlichen Beamten, oder auch den Unfall-Genossenschaften die Befugniß, solche widersinnigen Kräfte-Ausnutzungen, die das allgemeine Urtheil stets verdammen wird, auf ein angemessenes Maß zu reduciren! Man wird damit alles Nothwendige erreichen, ohne doch Jemand zu schädigen.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 19. Januar.

Präsident v. Wedell eröffnet die Sitzung um 2 Uhr bei fast leerem Hause. — Am Bundesrathstische: Kriegs-Minister Bronsart v. Schellendorff.

Eingegangen: Gesetzentwurf betr. Ergänzung der Gerichtsverfassung.

Die 2. Berathung des Militär-Etats wird bei den außerordentlichen Ausgaben fortgesetzt. Für den Bau einer Kaserne in Straßburg werden statt 900000 Mk 740000 Mk bewilligt.

289000 Mk für Errichtung einer Unterofficier-Vorschule in Neubreisach beantragt die Commission zu streichen.

Abg. v. Massow (cons.) plaidirt für Bewilligung, indem er die Vorzüge der Schulen darlegt, welche in Frankreich bereits ausgiebig ausgenutzt würden. Gute Unterofficiere seien ein wichtiger Bestandtheil für die Armee, auf deren Vorbildung sollte daher Rücksicht genommen werden. Speciell Elsaß-Lothringen liefere gutes Unteroffizier-Material.

Abg. Hermes (freis.) constatirt, daß für die Unterofficier-Ausbildung schon viel geschehen sei und bittet mit Rücksicht auf die Finanzlage um Ablehnung.

Abg. Rücklin (natlib.) hält es für nötbig, der Unterofficier-Vorbildung große Aufmerksamkeit zu widmen, besonders auch mit Rücksicht auf die Socialdemokratie. Für ihn bilde einen Hauptgrund zur Bewilligung der Umstand, daß die Schule gerade nach dem Elsaß verlegt werden solle. Durch Heranbildung einheimischer Unterofficiere werde ein guter Geist unter die reichsländischen jungen Leute kommen. Die Vorlage sei ein weiterer Schritt zur Versöhnung des Reichslandes mit dem Mutterlande.

Abg. Windthorst erklärt, auch er stehe dem Plan an sich sympathisch gegenüber, bezweifle aber, daß sich die Zöglinge aus der einheimischen Bevölkerung genügend rekrutiren würden. Bei der jetzigen Finanzlage könne man eine solche Summe nicht leicht bewilligen.

Abg. Graf Moltke (cons.) giebt zu bedenken, daß es sich darum handle, Einrichtungen zu treffen, um die fehlenden 2000 Unterofficiere nach und nach der Armee zu schaffen und Elsaß-Lothringen liefere gerade dazu sehr brauchbares Material. Die vorhandenen Localitäten gestatteten billige Einrichtung. Er könne die Vorlage auf das Beste empfehlen.

Abg. Baumbach führte aus, die freisinnige Partei sei von der dringenden Nothwendigkeit der Forderung zur Zeit nicht überzeugt, das Hauptbedenken gegen die Bewilligung gründe sich auf die Finanzlage des Reichs.

Minister v. Bronsart betont, die Vorlage sei wirklich nothwendig. Neubreisach sei wegen der Billigkeit der Kosten und weil man dort entsprechende Zöglinge erhoffe, ins Auge gefaßt. Man verspreche sich von der Anstalt auch einen guten Eindruck auf die Bevölkerung. Gegenüber unserem geringen Officierbestand im Kriege und Frieden müsse, dem Unterofficierbestand besondere Fürsorge gewidmet werden.

Abg. Windthorst meint, den Neubreisachern komme es wohl nur darauf an, daß die leerstehende Kaserne wieder benutzt werde. Er bitte deshalb den Kriegs-Minister zu erwägen, ob von den starken Garnisonen im Reichslande nicht auch Breisach einen Theil erhalten könne. Er lehne die Forderung nicht für immer ab, aber für heute mache unsere finanzielle Lage das nöthig.

Abg. Fischer (natlib.) ist der Ansicht, daß sich für die Schule genügendes Material aus dem Reichslande und den anliegenden Ländern finden werde. Die Frage sei eine nationale und da müßten die Finanz-Bedenken zurücktreten.

Abg. Richter-Hagen: Es treten immer mehr Herren auf, die bei jeder Angelegenheit eine nationale Frage erfinden. Uns als antinational zu bezeichnen, weil wir aus sachlichen und finanziellen Gründen die Forderung ablehnen, weise ich auf das Entschiedenste zurück. Die Beschuldigung des Vorredners, wir wollten Elsaß-Lothringen an die Franzosen wieder ausliefern, wagt man in derselben Sitzung zu erheben, wo wir namhafte militairische Forderungen für das Reichsland bewilligen werden? Im Lande läßt man sich durch solche Angriffe nicht täuschen, die Folgen werden auf den Urheber zurückfallen.

Abg. Windthorst protestirt ebenfalls gegen diese Behauptungen. Bei militairischen Fragen dürfte die Politik gar nicht mitsprechen.

Minister v. Bronsart befürwortet nochmals die Vorlage, werde sie abgelehnt, müsse sie im nächsten Jahre wieder eingebracht werden.

Abg. Sattler (natlib.) spricht ebenfalls für die Vorlage.

Abg. Windthorst hält an der Ablehnung fest. Er werde die Forderung später bewilligen, wenn ihm nachgewiesen werde, daß die Anstalt wirklich mit Elsaß-Lothringern besetzt werde.

Abg. Rickert (freis.) betont nochmals, daß hauptsächlich finanzielle Rücksichten maßgebend seien.

Die weiße Maske.

20.) Novelle von A. Heyl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sobald Isabella mit ihrem Großvater allein war, kniete sie an seiner Seite nieder, ergriff seine schlaff herabhängende Hand und drückte sie an ihre Lippen. Er ließ es willenlos geschehen; der Schlag war zu unerwartet, er war betäubt davon. „Zürnen Sie mir nicht", bat sie in weichen Tönen, „ich mußte sprechen. — Sie haben mich dazu gezwungen. Konnte ich die Schmach länger hinnehmen? — Durfte ich schweigen, wo es sich um meine Ehre handelte? Errathen Sie den Zusammenhang? Meine Eltern folgten mir hierher, sie ängstigten sich um mich, sie wollten in meiner Nähe sein, ich ging bisweilen am Abend heimlich fort, um dieselben zu besuchen. War das Unrecht? Gewiß nicht! — Ich wollte nur Gutes vollbringen, als ich unter falschem Namen in Ihr Haus kam. Ich strebte darnach, Ihre Achtung, Ihre Liebe zu gewinnen, um meiner Mutter den Weg zu bahnen in's Vaterhaus. Sie sehnt sich nach Frieden, sie dürstet nach einem Worte der Vergebung, wie der Verschmachtende nach einem kühlen Trunk. Sie trägt diese quälende Sehnsucht, dies nagende Weh seit Jahren mit sich herum. Sie wagt es nicht, Ihnen zu schreiben, weil sie befürchten muß, zurückgewiesen zu werden. Sie könnte glücklich sein. Mein Vater liebt sie über Alles; ich bete sie an. Das Geschick hat sich freundlich gezeigt, Reichthum und Ehre hat es gegeben, Friede und Eintracht gehegt. Meine Mutter hat Vieles vor Anderen voraus; nur eines fehlt ihr — das Vaterherz.

Wenn es eine Sühne gibt, die ich zu leisten im Stande bin, so sprechen Sie! Für meine Mutter ist mir nichts zu schwer Wenn ihr Vergehen ein Opfer fordert, so lassen Sie mich dasselbe tragen Aber verzeihen Sie ihr. Ich bitte, ich flehe Sie auf meinen Knieen; mit aufgehobenen Händen bitte ich um Verzeihung für meine Mutter, um Versöhnung für Ihre Tochter."

Eine Weile hatte Leobrecht mit starrer Verwunderung den herzgreifenden Worten des jungen Mädchens gelauscht. Der schmelzende Ton ihrer harmonischen Stimme klang seinen Ohren wie himmlische Musik und rief die alten Erinnerungen wach, die er bisher gewaltsam unterdrückt hatte. Groll und Liebe kämpften mit einander um die Herrschaft. Aber der Groll war mächtiger als die Liebe und gewann die Oberhand. Er machte sich unsanft los von den zarten, rosigen Fingern, welche seine welke, knochige Hand fest umklammert hielten, verließ den Sessel, in den er bei der unerwarteten Nachricht zusammengesunken war und begab sich in die Mitte des Salons, um zwischen sich und der Bittenden einen entsprechenden Raum zu lassen. Mit schneidender Kälte antwortete er: „Was sich Ihre Einbildungskraft von einer Versöhnung träumen ließ, als Sie sich herausnahmen, zwischen mir und Ihrer Mutter die Vermittlerin zu spielen, das — war nur ein Traum. Ich habe keine Tochter mehr. Die sich einst so nannte, hat mich schnöde verlassen, um einem Fremden übers Meer zu folgen. Nicht ich habe sie verstoßen, sie hat sich von mir losgesagt; sie hat dem Vaterherzen den Todesstoß gegeben, hat das Vaterhaus verlassen; es steht ihr nicht frei, dahin zurückzukehren. Gott allein weiß, was ich gelitten habe, als der Schlag, der furchtbarste, der mich treffen konnte, durch ihre Hand mich traf."

Er hob die Hand zum Schwure: „So lange diese Augen offen stehen, so lange ich Herr bin unter meinem Dache, soll sie den Fuß nicht über meine Schwelle setzen!" „Sie wird daran sterben", jammerte Isabella. Es stirbt sich nicht so leicht am Herzeleid", versetzte er, „wenn dem so wäre, dann läge ich längst in der Grube." „Oh, meine arme gute Mutter! wie unglücklich wird sie sein!" Alles durch ihre eigene Schuld. Sie könnte es gut haben, könnte in dieser Stadt eine der reichsten und angesehensten Frauen sein, wenn sie es nicht vorgezogen hätte, mit einem hergelaufenen Amerikaner in der Welt herumzuziehen."

„Sie hat ihr Schicksal selbst gewählt", fuhr Leobrecht fort, „mag sie es nun ertragen! Wohl ihr, wenn sie den Mann noch lieben kann, der sie zum Ungehorsam verleitet! Ich", rief er „ich hasse ihn. Er entriß mir mein Liebstes, was ich auf Erden besaß; er setzte den Fuß in mein Haus, um Schmach und Verderben über dasselbe zu bringen. Seine Großmutter war ein Jüdin. Er handelte heimtückisch, hinterlistig, wie das Volk dem er entstammt und —" „Es genügt, Herr Leobrecht", fiel Isabella mit gehobener Stimme ein, „Sie werden begreifen, daß ich unmöglich schweigend verharren kann, während Sie die Ehre meines Vaters verunglimpfen. Er ist ein Ehrenmann, den Sie freilich mit ihrer kleinlichen Anschauungsweise nicht zu erkennen und in ihrem spießbürgerlichen Dünkel nicht zu würdigen vermögen. — Sie verachten in ihm den Abkömmling einer Jüdin, und beweisen ihm Ihre unverfälschte christliche Abkunft durch unversöhnlichen Haß." „Gott straf' ihn, wo er geht und steht", warf Leobrecht dazwischen.

Unbeirrt durch diesen Einwurf fuhr Isabella fort: „Bisher fand ich in mir selbst kein rechtes Verständniß für die Handlungsweise meiner Mutter. Ich vermochte es nicht zu fassen, wie sie Alles verlassen konnte, was ihr lieb und theuer war, um einem fremden Manne zu folgen. — In diesem Augenblicke ist mir ein Verständniß dafür geworden. Hier war kein Boden für ihre vorurtheilsfreie, groß angelegte Natur, kein Feld für einen Geist dessen Streben über das Alltägliche hinausgeht. Der Drang nach Besseren hat sie geleitet, hat sie meinem Vater zugeführt. Falsch, heimtückisch, hinterlistig nennen Sie diesen durch und durch edlen Character. Ich gebe Ihnen diese Beschuldigung zurück. — Euere Frömmigkeit ist falsch. — Ihr kreuzt und segnet Euch, Ihr fastet und betet; Ihr erfüllt ängstlich alle Formen und veralteten Satzungen und denkt damit dem großen, erhabenen Weltengeiste Genüge geleistet zu haben. — Ihr denkt Euch Eueren Gott so klein, wie Ihr selber seid. — Ist das christlich, wenn man seinen Nächsten lästert? Ist das fromm, wenn man sein eigen Fleisch und Blut von der Schwelle weist, auf der es bittend um Vergebung flehend niedersinkt? Wenn dem so ist, dann bewahre mich der Himmel, daß ich je fromm werde."

(Fortsetzung folgt.)

Die Discussion wird geschlossen und die Forderung gegen Conservative und Nationalliberale abgelehnt.

Bei den weiteren Forderungen werden ausschließlich die Commissions-Anträge und zwar fast ohne Debatte angenommen und werden bewilligt: Zur Ergänzung der Befestigungen in Elsaß-Lothringen 1 500 000 Mk. für Erwerbung bezw. Neuerwerbung von Schießplätzen bei Falkenberg 1 255 415 Mk.

Forderungen für den Neubau eines Kasernements für 2 Feldbatterien in Berlin 300000 Mk. und eine gleiche Summe für das 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Berlin werden gestrichen. Weitere Abstriche erfolgen bei den folgenden Titeln und zwar; 30 000 Mk. für eine Kaserne in Culm, 250 000 Mk. für eine Kaserne in Danzig, 300 000 Mk. für eine Kaserne in Rathenow, 300 000 Mk. für eine Kaserne in Naumburg a. S., 420 000 Mk. für eine Kaserne in Ratibor.

Für den Neubau einer Kaserne in Hadersleben werden als erste Baurate 260 000 Mk. bewilligt.

Gestrichen wurden 300 000 Mk. für Militärbauten in Schleswig. Ferner werden die für eine Kaserne in Kassel geforderten 350 000 Mark abgelehnt.

Der Rest des Extraordinariums der Heeresverwaltung wird ohne Debatte bewilligt und die dazu eingelaufenen Petitionen für durch die gefaßten Beschlüße erledigt erklärt.

Danach vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr (Etat). Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

3. Sitzung vom 10. Januar.

Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Am Ministertische: v. Scholz, Maybach, Dr. Lucius, v. Puttkamer, zahlreiche Commissarien. Das Haus ist fast leer.

Eingegangen ist: Eisenbahnbericht pro 1883/84, Bericht über die Bau-Ausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung pro 1883/84; Nachweis über die Verwendung des Dispositions-Fonds der Eisenbahnverwaltung pro 1883/84 im Betrage von 1 500 000 Mark; Gesetzentwurf betr. die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsgebiete des Rheinischen Rechts; Denkschrift betr. die Ueberweisung des gewerblichen Unterrichtswesens und der Pflege des Kunstgewerbes von dem Cultusministerium an das Handelsministerium.

Zur Berathung stehen die Gesetzentwürfe betreffend den weiteren Erwerb von Privat-Eisenbahnen für den Staat und betreffend den Erwerb des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Unternehmens für den Staat.

Abg. **Büchtemann** erklärte Namens seiner politischen Freunde, daß dieselben im Ganzen der Vorlage günstig gesinnt seien, nachdem einmal der große Principien-Streit ob Staats-, ob Privat-Eisenbahn-System endgültig entschieden sei. In der That habe die preußische Regierung ein erhebliches Interesse daran, den bezüglich der Braunschweigischen Bahn obwaltenden Verhältnissen ein Ende zu machen; ähnlich liegen die Dinge betreffs der Schleswigschen und der Halle-Sorau-Gubener Bahn, welche letztere untergeben müßte, wenn der Staat nicht eingriffe. Einzelheiten würden sich in der Commission prüfen lassen.

Abg. v. **Wedell-Malchow** schlug eine besondere Commission von 21 Mitgliedern vor, die Vorlage selbst hielten er und seine Freunde für im allseitigen Interesse liegend; sie würden derselben daher beistimmen.

Ebenfalls für die Vorlage äußerten sich die Abg. v. **Eynern** und **Schreiber** (Nordhausen), worauf dieselbe an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde.

Die Etatsberathung eröffnete Finanzminister v. **Scholz**: Das Etatsjahr 1883/84 habe einen Ueberschuß von über 20 Millionen ergeben, der zur Tilgung der Eisenbahnschuld verwendet sei. Das seien 3 Millionen mehr, als der Voranschlag, also ein günstiges Resultat. Ebenso günstig würde voraussichtlich auch für das laufende Jahr der Abschluß sein. Während sich ein Deficit von 40½ Million herausstelle, werde Preußen vermuthlich 10 Millionen Ueberschuß haben. Bei den Herauszahlungen vom Reich rechne die Regierung weder auf mehr noch auf weniger. Der Etat pro 85/86 würde also glatt abschließen können, wenn nicht die Matricularbeiträge für das Reich um 24 584 642 Mk. die Anleihe nöthig machte. Die Gesammtziffer des Etats erhöhe sich auf 1257 Millionen. Der Minister ging dann auf die Einzelheiten ein, und resumirte dieselben folgendermaßen: Der vorliegende Etat sei unter den gegebenen Verhältnissen befriedigend, weil er ohne alle außerordentlichen Hilfsmittel in Einnahme und Ausgabe ein Gleichgewicht zeige. Zu bedauern sei nur, daß es unmöglich war, an eine Abhilfe der drückenden Communal- und Schullasten zu denken. Die Regierung halte unumwandelbar an der Ueberzeugung fest, daß wir nur von den indirecten Steuern eine Hilfe erwarten können und das Reich diese Mittel gewähren müsse. Von einem Fiasko der Finanz-Politik könne man nicht reden, man müsse nur nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Abg. **Rickert** (freis.) fand den Ton des Ministers sehr gedämpft und warnte, auf große Ueberschüsse aus dem Eisenbahn-Wesen allzu sicher zu bauen. Es könnten da die plötzlichsten und schroffsten Aenderungen eintreten. Man könne also nicht entfernt mit solcher Befriedigung auf den Etat sehen, wie der Minister es thue. Wie das Deficit im Reiche eigentlich gedeckt werden solle, sage Herr v. Scholz nicht, von Zuckersteuer-Reform wolle man im Reiche nichts wissen, es scheine also als ob man wieder mit dem Tabaks-Monopol kommen wolle, aber auch dessen Einnahmen würden nicht zur Erfüllung der vom Minister hingestellten Aufgaben genügen. Redner ging dann ebenfalls auf den Etat ein, kritisirte die Holz-Zölle, bei deren Einführung Millionen mehr für Schwellen (bei Eisenbahnen) ausgegeben werden müßten und erklärte, seine Partei halte daran fest, die Regierung habe mit ihren Steuer-Plänen Fiasko gemacht. Die Absicht, drückende Steuern durch minderdrückende zu ersetzen, sei nicht in Erfüllung gegangen. Die in Preußen vorhandenen 21 Millionen unbesteuerter Personen würden durch indirecte Steuern nur noch mehr belastet.

Abg. v. **Zedlitz** (cons.) sprach sich für die bisherige Finanz-Politik aus, die gute Erfolge gehabt. Das Aufgeben der Finanz-Politik verbiete sich schon um der Landwirthschaft willen, die höhere Getreide-Zölle dringend nöthig habe, wenn ihre Kraft nicht vernichtet werden sollte. Redner bedauerte, daß für Schulzwecke nicht genügende Mittel zu Gebote ständen und betonte, daß Preußen auf das Reich angewiesen sei.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagte das Haus die Berathung auf Dienstag 11 Uhr.

Tagesschau.

Thorn, den 20. Januar 1885.

Das **Befinden des Kaisers** ist nach den ihm durch die letzten Feste auferlegten Anstrengungen ein befriedigendes. — Die Präsidien der beiden Häuser des preußischen Landtages sind von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden.

Die Petitions-Commission des Reichstages hat beschlossen, bezüglich einer **Petition** wegen Entsendung eines Reichs-Commissars zur Antwerpener Ausstellung, wovon bekanntlich die Regierung wegen des privaten Charakters der Ausstellung und wegen der allzuhäufigen Wiederholung absieht, dem Plenum Ablehnung zu empfehlen.

Abg. Graf Hacke hat folgende **Resolution** im Reichstage eingebracht: den Bundesrath zu ersuchen, einen Beschluß dahin zu fassen, daß für das Creditjahr 1884/85 die Frist für die Entrichtung der Rübenzucker-Steuer von 6 auf 9 Monate verlängert werde.

Der „N. A. Z." zufolge steht ein **Tarif-Abschluß** zwischen den österreichischen und deutschen Eisenbahngesellschaften in Aussicht. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten sind auf einer Tarif-Conferenz in Frankfurt beseitigt.

Für das Herzogthum Braunschweig hat sich ein **besonderes Comitee** zur Darbringung eines Nationalgeschenkes an den Reichskanzler gebildet.

Der **Statthalter von Elsaß-Lothringen Frhr. von Manteuffel** befand sich am Montag wieder so wohl, daß er dem Reichskanzler einen Gegenbesuch abstatten konnte.

Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar hat sich mit der Prinzessin Gerta von Isenburg-Büdingen verlobt.

Die **Beisetzung der Leiche des Prinzen August von Württemberg** hat am Sonntag Nachmittag in Ludwigsburg in Württemberg in der Königl. Gruft stattgefunden.

In Berlin hat sich ein über die ganze Residenz erstreckender **conservativer Central-Verein** constituirt, in den wohl die einzelnen Bezirksvereine aufgehen werden. Als Leiter werden wieder die Mitglieder des C. C. C. fungiren, das sich erst kürzlich wegen Meinungs-Differenzen aufgelöst hatte.

Folgende **Reichs-Berufs-Genossenschaften** sind bisher auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gebildet worden. Für Buchdruckerei, Holzschnitt, Schriftguß, Vorsitzender Dr. E. Brockhaus in Leipzig; für Brauer und Mälzer, Vorsitzender Brauereibesitzer Henrichs in Frankfurt a. M., für Schornsteinfeger, Vorsitzender Obermeister Faster in Berlin; für die chemische Industrie, Vorsitzender Stadtrath Holz in Charlottenburg; für Rübenzuckerfabriken, Zuckerraffinerien, Vorsitzender Graf Hacke; für das Knappschaftswesen, Vorsitzender Bergwerksdirector Hilt in Aachen; für Papiermacher, Vorsitzender Fabrikant Drewsen in Lachendorf bei Celle.

Als weitere **Candidaten für den Limburger Bischofs-Sitz** werden jetzt noch die Herren Prälat Weylandt in Wiesbaden und Stadtpfarrer Münzenberger in Frankfurt a. M. genannt. Im Uebrigen scheint die Neubesetzung des Bischofsstuhles nicht allzubald erfolgen zu sollen, denn die preußische Regierung verhält sich sehr reservirt.

Meldungen aus New-York besagen, daß **Most** in einer Anarchisten Versammlung Reinsdorf als den Vater des deutschen Anarchismus feierte. Im Anschluß daran wird behauptet, Rumpff sei in hervorragender Weise bei der Entdeckung des Niederwald-Attentates betheiligt gewesen und sein Mörder sei direct über den Ocean gesandt.

Es giebt doch noch genug Ungarn, welche das Jahr 1848 und was dem folgte, nicht vergessen können und die deshalb Oesterreich gegenüber bei jeder Gelegenheit die feindliche Seite herauskehren. So wurde im ungarischen Abgeordnetenhause gegen ein dauerndes Zollbündniß mit Oesterreich gesprochen, doch wurde diese Ansicht vom Minister aus politischen und wirthschaftlichen Gründen entschieden bekämpft. Und in der That, wenn Ungarn links gehen wollte und Oesterreich rechts, dann wäre es mit alter magyarischen Herrlichkeit bald gründlich vorbei.

In **Frankreich** erwartet man einen ernsthaften Conflict zwischen Regierung und Curie wegen der vielfachen Meinungsverschiedenheiten. Der päpstliche Nuntius in Paris ist nach Rom berufen worden. — Eine große Versammlung, der Deputirte aus allen größeren französischen Städten beiwohnten, beschloß am Sonntag in Paris einen energischen Protest gegen die Erhöhung des Getreide- und Viehzolles.

Den letzten Nachrichten aus **Rußland** zufolge hat der Reichsrath die Gesetzvorlagen, betreffend die Einführung einer ergänzenden Procent- und Repartitionssteuer von den Handes- und Industrie-Unternehmungen sowie erhöhter Zollsätze für einige Importartikel angenommen.

In Petersburger Regierungs-Kreisen hat es sehr unangenehm berührt, daß bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in **Moskau** das Stadthaupt, Herr Tschitscherin, welcher beim Krönungs-Fest eine sehr freie Rede hielt und deshalb zurücktreten mußte, neuerdings wieder ins Stadtverordneten-Collegium gewählt wurde und dort beim Eintritt feierlich begrüßt worden ist.

Der **schwedische Reichstag** ist am Montag vom König mit Verlesung einer Thronrede eröffnet worden. Neue Steuern werden nicht angekündigt, wohl aber Regelung der Volksschullehrer-Gehälter.

Die Krisis im Handel und Gewerbsleben macht sich in ganz England immer mehr und mehr fühlbar. Der Colonial-Spectakel hat die Aufmerksamkeit davon wohl für einen Augenblick abgelenkt, aber jetzt macht sich der Nothstand um so mehr geltend. Es läßt sich in manchen Betrieben wirklich von einem Nothstand reden, und die Zahl der feiernden Arbeiter wächst immer mehr. Allgemein erschallt der Ruf, daß etwas geschehen müsse Die große Frage ist nur: Was soll geschehen? Das weiß nämlich Niemand so recht. Diese Zustände erklären auch den Grimm, mit welchem anfänglich die deutschen Colonial-Erwerbungen in England verfolgt wurden. Das Land gönnt man den Deutschen wohl, man will aber keine Absatzmärkte für englische Waaren verlieren und verhüten, daß die deutsche Concurrenz immer mehr erstarkt. Materielle Beweggründe waren somit die Triebfedern des Colonial-Trubels, nicht aber politische Gründe.

Wenn die letzten Nachrichten aus China nicht trügen, steht in diesen Tagen ein **Zusammenstoß der französischen und chinesischen Flotten** in den Gewässern von Formosa zu erwarten. Ein Telegramm der „Agence Havas" aus Shanghai meldet, am 17. d. M. seien 12 chinesische Schiffe ausgelaufen, man glaube, dieselben würden nach Fu-tscheu gehen, um dort Truppen an Brod zu nehmen, und die Truppen dann in Formosa zu landen versuchen.

Nach einem Telegramm aus Panama hat sich der in **Columbia ausgebrochene Aufstand** bereits auf 5 Staaten ausgedehnt, die Aufständischen halten Barranquila besetzt. Die Stadt Carthagena, deren sie sich ebenfalls bemächtigt hatten, ist von den Regierungstruppen wiedererobert worden.

Provinzial-Nachrichten.

* **Kulm**, 17. Jan. Der Kulmer Kreis, sonst wegen seines Cerealienreichthums weit und breit bekannt, ist dagegen ein sehr holzarmer. Das hier nöthige Holz, sowohl Nutz- wie Brennholz, wird, wenn es nicht zu Wasser von Polen herkommt, größtentheils von jenseits der Weichsel aus der Tuchler Haide beschafft. Um so mehr ist es auch hier zu bedauern, wenn nun die wenigen vorhandenen Privatwaldungen abgeforstet werden. So ist, nach einer Notiz der „O. P.", in diesen Tagen hier ein Consortium zusammen getreten, welches den Rest des schönen reichhaltigen Waldes auf dem Dominium Wabcz hiesigen Kreises angekauft hat, um denselben abzuholzen. Abgesehen von dem hierdurch von Neuem sich vermehrenden Holzmangel werden aber auch durch solche massenhaften Abholzungen die daranstoßenden Niederungen nicht wenig geschädigt, welche noch immer vergebens nach einer Aufforstung mehrerer sterilen Flecken und Sandflächen ausschauen.

* **Pelplin**, 17. Jan. Dem „Pielgrzym" theilt man mit, daß sich in der katholischen Kirche zu Roggenhausen, welche im dreizehnten oder vierzehnten Jahrhunderte erbaut worden ist, ein sehr kostbarer Ornat, eine sogenannte Kasel befindet, welche im Jahre 1737 von den Klosterfrauen des Benediktinerinnen-Ordens in Graudenz angefertigt worden ist. Die Stickerei ist von silbernen und seidenen Fäden zusammengesetzt und zeigt auf der Vorderseite das Bild der heiligen Helena mit dem Kreuze, auf der Rückseite den heiligen Josef und die heilige Therese. Auf den Seiten erblickt man Wappenbilder, welche wahrscheinlich das Wappen derjenigen Ordensschwester darstellen, welche den Ornat gestickt hat.

— **Löbau**, 18. Jan. Gegenwärtig weilt im hiesigen Seminar Herr Prof. Rosentreter, Geistlicher und ehemaliger Lehrer des Priester-Seminars zu Pelplin. Derselbe ist zum Seminar-Director in Berent ausersehen und wird zunächst hier, sodann an dem Seminar in Braunsberg hospitiren, um das Seminar- und Volksschulwesen practisch kennen zu lernen.

— **Konitz**, 16. Jan. Am 13. d. M. machten sich zwei Knaben im Alter von 13 Jahren auf dem Gute Gr. Mollno an der Wruckenmaschine zu schaffen. Einer drehte, der andere legte Wrucken ein; dabei wurde letzterem die Hand von den Messern erfaßt, und durchschnitten. („G.")

— **Flatow**, 17. Jan. Von den Lehrern der hiesigen städtischen Schulen, sowie einer Anzahl Landlehrer ist — wie dem „Ges." gemeldet wird — eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden, in welcher um ein Lehrer-Dotations- und Pensionsgesetz gebeten wird. Um Ueberreichung der Petition ist der Abgeordnete des Wahlkreises Dt. Krone-Flatow, Landesdirector Dr. Wehr-Danzig gebeten worden.

— **Aus dem Kreise Neustadt**, 17. Jan. In dem Dorfe Kl. Borkow ist vor einigen Tagen ein Besitzer in dem hohen Alter von 100 Jahren und drei Monaten gestorben.

— **Strasburg**, 16. Jan. Ein unerwartet schnelles Ende fand gestern eine auf dem Gute Komorowo veranstaltete große Treibjagd; auf derselben erschien plötzlich ungeladen ein Gensdarm und confiscirte die Gewehre von elf Schützen aus dem nahen Polen, die sämmtlich ohne Jagdschein waren.

— **Aus der Tucheler Haide**, 17. Jan. In der Oberförsterei Wildungen ist neulich ein Keiler geschossen worden, welcher ausgeschlachtet circa 2½ Centner wog. Einem anderen, anscheinend noch schwereren Thier ist man auf der Fährte. — Auf einer Treibjagd in Königl. Forstrevier Osche wurden heute von 15 Schützen 23 Hasen erlegt. („N. W. M.")

— **Berent**, 18. Jan. Gestern fand hier die Einführung des neuen Bürgermeisters Partikel durch den Geh. Regierungsrath Engler statt.

— **Elbing**, 17. Jan. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern nach langer Debatte den Antrag des Magistrats auf Beitritt der Stadt Elbing für ihre Beamten zu der westpreuß. Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse mit 48 gegen 2 Stimmen abgelehnt. In der Debatte wurde der Wunsch ausgesprochen, daß eine andere Form gefunden werden möge, für die Hinterbliebenen der städtischen Beamten in angemessener Weise zu sorgen. — Die hiesigen Lohndiener haben sich zu einer Genossenschaft vereinigt, deren Zweck die Regelung des Lohnes und die möglichst gleichmäßige Vertheilung der Arbeit ist.

— **Posen**, 16. Jan. Der polnische Reisende Rogozinski welcher in neuerer Zeit in der Kamerun-Affaire so viel genannt wird, hat nach Privatbriefen, die von ihm in Warschau eingetroffen sind, die Absicht, in Afrika eine Dampf-Oelfabrik einzurichten. Die Menge der zu dieser Fabrikation geeigneten Gewächse sowie die mangelhafte, durch die dortigen Bewohner geübte Art, das Oel zu gewinnen, haben ihm den Gedanken dieses Unternehmens, welches bedeutende Vortheile verspricht, aufgedrängt. Die Fabrik soll in der Nähe des Meeresufers errichtet werden. Bevor jedoch Rogozinski mit Janikowski dieses Project realisiren wird, beabsichtigt er, in der ersten Hälfte d. J. seine Heimat, Warschau, zu besuchen.

Achter westpreuß. Provinzial-Landtag.

Eröffnungs-Sitzung am 19. Januar.

In dem äußerlich durch Flaggenschmuck den Eröffnungstag feiernden Landeshause hatten sich heute Mittags die Mitglieder der provinziellen Gesammt-Vertretung zum Beginn ihrer achten Session seit der Selbstständigmachung Westpreußens fast vollzählig eingefunden.

Bald nach 12 Uhr erschien der kgl. Commissarius, Herr Ober-Präsident v. Ernsthausen, begleitet von seinen beiden vortragenden Räthen, und eröffnete den Provinzial-Landtag mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Indem ich Sie zum 8. Provinziallandtag willkommen heiße, habe ich Ihnen zunächst die Mittheilung zu machen daß die in der letzten Session vollzogene Wiederwahl des Landesdirectors auf 12 Jahre von Sr. Majestät dem Kaiser und König bestätigt worden ist. Ebenso haben die beschlossenen Anstellungsbedingungen die ministerielle Genehmigung erhalten. — Ueber den Stand der provinziellen Verwaltung giebt der Ihnen vorliegende Bericht für das laufende Etatsjahr die erforderliche Auskunft. Wenn der Provinziallandtag diesmal zu einem früheren Zeitpunkte als dem gewöhnlichen zusammen berufen worden ist, so findet dies seine Ursache in der zum 1. April d. J. bevorstehenden Eröffnung der Besserungs- und Landarmen-Anstalt in Konitz, für welche der Haushaltsetat vorher festzustellen ist und die Beamten auf Grund des letzteren zu berufen sind. Von der königl. Staatsregierung geht Ihnen eine Vorlage betreffend die Errichtung von Gewerbekammern zu. Es wird dem Provinzial-Landtage die Frage vorgelegt, ob er bereit ist, die dem Provinzialverbande in Bezug auf diese Organisation zugedachten Rechte und Pflichten zu übernehmen. Indem ich diese Vorlage Ihrer eingehenden Prüfung empfehle, gebe ich mich der Erwartung hin, daß der Provinzial-Landtag mit Rücksicht auf die

hohe Bedeutung, welche die beabsichtigte Einrichtung für die wirthschaftliche Entwickelung auch unserer Provinz haben wird, eine zustimmende Erklärung abgeben werde. — Die vorigjährige Ernte in unserer Provinz war eine gesegnete. Allein die an dieselbe geknüpften Hoffnungen sind durch den gleichzeitig eingetretenen Preisabschlag der Erzeugnisse der Landwirthschaft und insbesondere auch der auf dieselben begründeten Industrien in hohem Grade beeinträchtigt worden, so daß die Lage unserer Landwirthschaft als eine gedrückte bezeichnet werden muß. Die provinzielle Selbstverwaltung, an der Heilung dieser Schäden nicht unmittelbar betheiligt, wird gleichwohl nicht nachlassen dürfen in dem Bestreben, an ihrem Theile die Hilfsquellen der Provinz zur möglichsten Entwickelung zu bringen. In dieser Richtung bewegen sich zwei Vorlagen des Provinzial-Ausschusses, von welchen die eine die Bewilligung weiterer Mittel zu Kreischaussee-Neubauten erbittet, die andere den Aufruf von Grundstücken zur Anlage von Moorculturen bezweckt. — Indem ich den Wunsch hege, daß Ihre Beschlüsse unsere Provinz zum Wohle gereichen mögen, erkläre ich kraft des mir ertheilten Auftrages den Provinzial-Landtag für eröffnet."

Als ältestes Mitglied übernahm Hr. **Conrad**-Fronza den Vorsitz, indem er ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte und dann sofort zur Constituirung des Bureau's schritt. Auf Vorschlag des Grafen Rittberg wurden per Acclamation zum ersten Präsidenten Hr. Conrad-Fronza, zum Vicepräsidenten Hr. v. Gordon-Laskowitz wiedergewählt, zu Schriftführern (ebenfalls per Acclamation) die Hrn. Bieler-Lindenau, Jäckel-Strasburg, Müller-Dt. Krone und von Stumpffeldt-Kulm gewählt. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Zu Quästoren ernennt der Präsident demnächst die Hrn. Engler Berent und Wannow-Trutenau.

In Betreff des Personalbestandes des Provinzial-Landtages theilt der Präsident mit, daß der Abg. Landschaftsrath Eben-Ebensee verstorben und an seine Stelle vom Kreise Schwetz Hr. Gutsbesitzer Nitykowski-Bremin gewählt sei. Das Haus ehrt das Andenken des Herrn Eben durch Erheben von den Sitzen. — Der Hr. Oberpräsident theilt mit, daß als seine Commissarien die Hrn. Oberpräsidialrath v. Gerlach und Regierungsrath Fink fungiren werden. — Die Führung des Protokolls über die Verhandlungen des Provinzal-Landtages wird Hrn. Landessecretär Kudicke übertragen.

Von der Einsetzung einer besonderen Finanz-Commission wird für diesmal Abstand genommen, da dieselbe in voriger Session wenig Beschäftigung gefunden hat; die Wahl der Redactions-, Rechnungs- und Wahlprüfungs-Commission soll morgen erfolgen.

Bei den weiteren geschäftlichen Angelegenheiten theilt der Landes-Director mit, daß dem Provinzal-Landtage noch eine Vorlage betreffend den Bau einer Eisenbahn von Deutsch-Krone nach Callies zugehen werde. Ferner hat der Provinzial-Ausschuß gestern noch Vorlagen in Betreff Unterstützung der Moorcultur und Ermächtigung an den Provinzial-Ausschuß zur Prämiirung von weiteren Chausseebau-Projecten bis zur Höhe von 500 000 Mk. beschlossen.

Die Rechnungsvorlagen und Etats-Ueberschreitungen werden der Rechnungs-Commission zum Bericht überwiesen.

Ueber die geschäftliche Behandlung der Vorlage der Staatsregierung betreffend die Gewerbekammern entspinnt sich eine kurze Debatte. Landesdirector Dr. **Wehr** und Abg. v. **Gramatzki**-Danzig plädiren dafür, diese Vorlage zunächst im Plenum generell zu berathen und erst für die Details, falls sich das Bedürfniß ergebe, eine Commission einzusetzen. Abg. **Lambeck**-Thorn ist entgegengesetzter Meinung. Die Wichtigkeit der Vorlage lasse es ihm wünschenswerth erscheinen, daß eine Commission sofort in Berathung über die Ausführbarkeit trete und eventl. Vorschläge mache. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. **Winter** und **Albrecht** unterstützen den Antrag auf Plenarberathung. Die Generaldebatte im Plenum müsse doch erst die Richtung angeben, in welcher sich etwaige Commissions-Arbeiten zu bewegen hätten.

Mit überwiegendster Mehrheit entscheidet sich der Landtag für die Plenarberathung.

Abg. v. **Gramatzki** bittet nunmehr mit Rücksicht auf die nicht ganz kleine Zahl derjenigen Abgeordneten, welche zugleich Mitglieder des Reichstages oder Abgeordnetenhauses seien, diese Vorlage schon morgen in Berathung zu nehmen. Der Vorschlag wird von Hrn. v. **Winter** unterstützt, jedoch widerspricht derselbe den Motiven des Hrn. v. Gramatzki. Wer sich in mehrere parlamentarische Körperschaften wählen lasse, müsse es auch mit sich selbst abmachen, wie er sich zu der Collision der Pflichten verhalte. Der Provinzial-Landtag stehe so selbstständig da, daß er auf andere parlamentarische Körperschaften derartige Rücksichten nicht nehmen könne.

Die Vorlage wird nun auf die Tagesordnung der morgen um 11 Uhr beginnenden Sitzung gesetzt, daneben die Commissionswahlen und der Jahresbericht des Provinzial-Ausschusses.

Mit einer Einladung zum Besuch der Sammlungen des hiesigen Provinzialmuseums und späteren vertraulichen Mittheilungen des Landesdirectors schloß die heutige Sitzung. („D. Z.")

Ordens-Verleihungen.

Bei dem Ordensfeste, welches zum Andenken an die Erwerbung der Königskrone zu Berlin am Sonntag als am Stiftungstage begangen wurde, sind insgesammt 1402 Orden verliehen worden, mehr als seit Jahren. Vom Allgemeinen Ehrenzeichen abgesehen waren die Empfänger 207 Officiere, 42 Militärbeamte, 24 Marine-Officiere und -Beamte, 373 sonstige Staats- bezw. Reichsbeamte (ohne Professoren, Gymnasial-Directoren.)

Aus Ost- und Westpreußen sowie den benachbarten Bezirken haben u. a. folgende Herren Orden resp. Ehrenzeichen erhalten.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

von Radecke, Generallieutenant und Commandeur der 4. Division.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

von Ernsthausen, Ober-Präsident der Provinz Westpreußen, zu Danzig. von Oppeln-Bronikowski, Generallieutenant und Commandeur der 3. Division.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Studt, Regierungs-Präsident zu Königsberg in Pr.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Dr. Carus, General-Superintendent zu Königsberg in Pr., Dr. Krementz, Bischof von Ermland zu Frauenburg, Kreis Braunsberg. Freiherr v. **Massenbach**, Regierungs-Präsident zu **Marienwerder**. v. Tiedemann, Regierungs-Präsident zu Bromberg.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

Behring, Oberst und Commandeur des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 zu **Thorn**, Dr. Opitz, Generalarzt II. Klasse und Corps-Arzt beim I. Armee-Corps.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

v. Baren, Landgerichts-Präsident zu Insterburg. v. Brandt, Landrath zu Osterode in Ostpr. **Ebmeier**, Landgerichts-Präsident zu **Thorn**. Gutsch, Ober- und Geheimer-Regierungsrath bei der Provinzialsteuer-Direction zu Danzig. Hahn, Ober-Regierungsrath zu Bromberg. Korsch, Landgerichts-Präsident zu Bartenstein. v. Matthiessen, Oberst und Commandeur des Ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Berndt, Haupt-Steueramts-Controleur zu Elbing. Bödicker, Hauptmann und Vorstand des Festungs-Gefängnisses zu Danzig. **Dotzke**, Eisenbahn-Betriebs-Controleur zu **Thorn**. Dr. Focnet, Landrath zu Pr. Eylau. Freytag, Verwalt-Ger.-Director zu Danzig. Heimlich, Amtsgerichtsrath zu Tilsit. Krossa, Landrath zu Ragnit. Müller, Rechnungs-Rath und Kataster-Controleur zu Dt. Krone. Orlovius, Ober-Regierungsrath, Abtheilungs-Dirigent bei der Eisenbahn-Direction zu Bromberg. v. **Röder**, Regierungsrath zu **Marienwerder**. **Ryll**, Oberlandesgerichtsrath zu **Marienwerder**. **Schnibbe**, Superintendent und Pfarrer zu **Thorn**. Schröder, Kreis-Schulinspector zu Prökuls, Kr. Memel. Schütte, Oberförster zu Woziwodda, Kreis Tuchel. **Wegner**, Gutsbesitzer zu **Ostaszewo**, Kr. Thorn.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Freiherr von Kayserlingk, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Lissewo, Kreis Strasburg.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Arendt, Seminarlehrer zu Braunsberg. Gebhardt, Schiffsbau-Ober-Ingenieur bei der Werft in Danzig. Kilbach, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher auf Rakowitz, Kreis Löbau i. Westpr. Krenzin, Betriebs-Secretär im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Danzig. Neizel, emerit. evangelischer Lehrer und Organist zu Dommatau, Kreis Neustadt W.-Pr.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Richter, Serg. im Pomm. Ulanen-Reg. Nr. 4 zu Thorn. **Schubert**, Weichensteller zu **Thorn**. **Tharandt**, Gerichtsdiener zu Thorn. Netz, Ortsschulze zu Dt. Fordon. Arndt, Oberwachtmeister zu Straßburg i. Westpr. Hoffmann, Gerichtsdiener zu Elbing. Röhrenberg, Zugführer im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Danzig. Römer, Weichensteller im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Elbing. Schäfer, Vice-Feldwebel in der Halbinvaliden-Abtheilung des I. Armee-Corps, commandirt als Schreiber bei der Commandantur in Danzig. Tobner, Krahnmeister im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg, zu Graudenz. Wedell. evangel. Lehrer zu Peterswalde, Kreis Schlochau.

Locales.

Thorn, den 20. Januar 1885.

— **Ordens-Verleihungen.** Wie aus dem in vorliegender Nummer befindlichen Auszug aus der Liste der Ordens-Verleihungen ersichtlich, haben außer Herrn Landgerichts-Präsident Ebmeier von hiesigen Herren nach Orden erhalten: Herr Oberst Bering, Herr Superintendent Schnibbe, Herr Betriebs-Controleur Dotzke und ferner Herr Wegner-Ostaszewo. Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten hier die Herren Sergeant Richter, Schubert und Tharandt.

— **Etats-Position zur Weichsel-Regulirung.** Der soeben dem Abgeordnetenhause zugegangene Etat der allgemeinen Staats-Bauverwaltung setzt im Extraordinarium u. a. zur Regulirung der Weichsel, Oder und der übrigen großen Ströme 4,420,000 Mk aus, wovon diesmal auf die Weichsel eine um 100,000 Mk höhere Rate, und zwar zur Anschaffung eines Dampfbaggers, entfallen soll.

— **Handwerker-Verein.** Der für die nächste Sitzung (am Donnerstag) angesetzte Vortrag über „Die Siebenbürger Sachsen", welchen Herr Amtsrichter **Martell** zu halten die Güte haben wird, stellt wieder einen sehr interessanten Abend in Aussicht und möchten wir deshalb hierdurch zu zahlreichem Besuche anregen.

— **Mahnung.** Anläßlich der trockenen und kalten Witterung machen wir auf das Polizei-Verbot aufmerksam, nach welchem die mit dem Herbeischaffen des Wassers beauftragten Dienstboten und Arbeiter mit gefüllten Eimern nicht über die Trottoirs gehen dürfen. Daß das Verbot und dessen strenge Handhabung nothwendig, zeigen viele Stellen, die so glatt sind, daß sie nur mit Gefahr für Arm und Bein passirt werden können. Leider wird auch das Bestreuen mit abstumpfendem Material (Sand oder Asche) von den Hausbesitzern unterlassen und deshalb kommen häufig Leute zu Fall. Gestern glitt in der Seglerstraße ein älterer Herr auf einer glatten Stelle aus und konnte nur mit Hilfeleistung eines herbeigeeilten Arbeiters wieder aufstehen. Zwar hatte der Herr anscheinend keine schwere Verletzung davon getragen, muß sich jedoch sehr wehe gethan haben, da er nur schwer seinen Weg fortsetzen konnte. An solchen Unfällen ist vielfach die rücksichtslose Unvorsichtigkeit der Dienstboten und Wasserträger schuld und die Nachlässigkeit könnte, wenn sie in flagranti ertappt werden, auch für sie resp. ihre Herrschaft unangenehme Erörterungen mit der Polizei nach sich ziehen.

— **Aus Diedenhofen** in Lothr., dem früheren Garnisons-Ort unseres Ulanen-Regiments geht uns per Brief folgende Nachricht vom 17. d. Mts. zu; „Die in Sportkreisen bekannte Reiterin Estella ist heute mit Zurücklassung ihrer Dienerschaft und bedeutender Schulden verduftet."

— **Im Anschluß an die gestrige Notiz** bezüglich des Todes des Schreibers Jasiniewski ist noch zu bemerken, daß J. zuletzt Schreiber bei einem hiesigen Rechtsanwalt war, und, aus seinem Dienste entlassen, bereits vom 1. December 1884 ab stellenlos blieb. Derselbe soll mehrere Nächte obdachlos gewesen sein und so seiner ohnehin schwächlichen Constitution den Todesstoß erhalten haben. Da J. vollständig mittellos war, haben seine früheren Collegen eine Summe Geldes zusammen gesteuert, um für ein anständiges Begräbniß zu sorgen.

— **Opfer der Ofenklappe.** In der aus Mutter und drei Töchtern bestehenden Arbeiter-Familie Lau (Neustadt 72) waren gestern Mittag alle Angehörige von plötzlich eingetretenem Kopfschmerz geplagt. Die kleinste Tochter wurde deshalb zu Bett gelegt. Die ältern beiden Töchter, welche in der H'schen Cigarren-Fabrik arbeiten, befanden sich bald besser, als sie um 2 Uhr zur Arbeit gingen. Um 7 Uhr nach Hause zurückkehrend, fanden sie die Mutter mit aufgelegtem Kopf regungslos am Tische sitzend und die jüngste Schwester im Bette — beide todt. Die Untersuchung ergab, daß die Ofenklappe, die wahrscheinlich sehr lose gestanden hatte, geschlossen war, und ließ sich dadurch die Ursache errathen, welche den Kopfschmerz und den Tod zweier Personen herbeigeführt hatte.

— **Bier floß heute auf der Straße** — allerdings nur vor Masello's Gasthaus, wo einem Bier-Fahrer eine Kiste vom Wagen fiel. Alle in derselben transportirten Flaschen zerbrachen und der Inhalt floß schäumend vom Trottoir in die Gosse, wo der scharfe Frost den Fluß sofort bannte so daß von den Glasscherben einige als gefährliche Wegelagerer festfroren.

— **Polizei-Bericht.** Außer 8 Arrestanten wurden zwei obdachlose Personen eingebracht, die in fast vollständig erstarrtem Zustande auf der Straße gefunden wurden. In der Polizei-Zelle erholten dieselben sich wieder einigermaßen.

— **Lotterie.** Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. preuß. Lotterie fielen;

1 Gewinn zu 30 000 Mk auf Nr. 88 056

4 Gewinne zu 6000 Mk auf Nr. 56 464 68 181 76 534 91 531.

39 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 3112 3538 5179 8359 17 840 18 870 21 457 22 223 23 918 25 106 28 048 29 064 31 772 38 333 40 990 42 031 42 063 46 139 47 938 51 649 52 411 52 834 53 141 55 623 57 677 65 222 66 186 66 370 66 890 67 196 69 475 71 063 73 421 76 597 77 186 79 266 79 714 80 677 86 617.

51 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 117 976 1984 2503 2734 2893 5169 8541 9138 9268 13 649 15 418 17 438 19 328 22 160 23 596 23 920 24 126 24 907 26 341 27 802 28 324 28 579 34 933 35 303 35 690 36 482 37 295 40 534 43 047 44 592 45 682 47 098 49 875 54 371 54 454 55 306 56 271 57 992 62 064 63 076 63 563 67 226 67 401 72 334 73 078 78 595 79 636 81 528 88 176 94 552.

Aus Nah und Fern.

— * **(Zum Frankfurter Mord!)** Trotz der umfassendsten Anstrengungen der Polizei und trotz der Belohnung von 10000 Mk ist der Mörder des Polizeirathes Rumpff noch nicht entdeckt. Alle die vielen Gerüchte über angebliche Verhaftungen des Thäters oder von Mitwissern haben sich als übertrieben herausgestellt und sich nicht bestätigt. Verschiedentlich taucht auch die Ansicht auf, es handle sich gar nicht um ein Verbrechen der Anarchisten, der Mord sei vielmehr von einem Beschützer liederlicher Frauenzimmer ausgeführt. Der Ermordete soll namentlich in der letzten Zeit scharfe Maßregeln gegen die Dirnen und deren Zuhälter angewandt haben. Das Leichenbegängniß Rumpff's hat am Freitag unter ungeheurer Theilnahme stattgefunden.

Statistisches.

Der Bierverbrauch ist ein wichtiger Gradmesser des Wohlstandes der Bevölkerung, und die Schwankungen desselben zeigen deutlich die guten und schlechten Geschäftsergebnisse.

Eines der neuesten Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs (vom November 1884) enthält interessante Uebersichten über den Bierverkauf im Zollgebiet des deutschen Reichs. Derselbe bezifferte sich im Jahre 1872 auf 33 302 406 Hektoliter und stieg 1873 auf 37 464 724 Hektoliter, 1874 auf 38 665 091 und 1875 auf 39 336 411 Hektoliter. Von da an tritt eine stetige Abnahme bis 1879 ein, denn der Verbrauch war 1876: 39 066 769 Hektoliter, 1877—78: 38 376 305 Hektoliter, 1879 — 80: 36 650 244 Hektoliter. In den vier letzten Jahren zeigt sich wieder eine mäßige Steigerung: 1880—81 auf 37 810 856 Hektoliter, 1881—82 auf 38 221 051, 1882—83 auf 38 429 469 und 1883—84 auf 39 901 149 Hektoliter.

Wenn man das Steigen der Bevölkerung seit 1872 berücksichtigt, so ergiebt sich, daß der große Verbrauch der Jahre 1874, 1875 und 1876 noch lange nicht erreicht ist. Dies tritt sehr deutlich hervor, wenn man den Bierverbrauch auf den Kopf der jeweiligen Bevölkerung in betracht zieht. Derselbe war nach der Reichsstatistik 1872: 81,4 Liter, 1873: 90,6 Liter, 1874: 92,6 Liter, 1875: 93,3 Liter, 1876: 91,7 Liter, 1877 bis 1878: 88,8 Liter, 1878— 79: 87,5 Liter, 1879 bis 1880: 82,9 Liter, 1880—81: 84,6 Liter, 1881—82: 85,0 Liter 1882—83: 85,0 Liter (gegen die Vorjahr berichtigt auf Grund berechtigter Zahlen der mittleren Bevölkerung), in 1883—84: 87,8 Liter.

Im zwölfjährigen Durchschnitt 1872—84 war der jährliche Verbrauch 37 955 194 Liter. Die Einfuhr betrug in derselben Zeit im Durchschnitt jährlich nur 98,296 Liter, dagegen die Ausfuhr 649 999 Liter. Die Ausfuhr ist alljährlich gestiegen, sie betrug 1872 nur 295 822 Liter, 1878—79: 676 323 Liter und 1883 bis 1884: 1 079 965 Liter.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 20. Januar. 1885.

Wetter: frost.

Weizen matter. 122 pfd. bunt 140 Mk 124 pfd hell 143 Mk 126 pfd hell 145 Mk 130 pfd. hell 147 Mk

Roggen unverändert. 119 pfd. 121 Mk 121 pfd. 123 Mk 123/4 pfd. 125/6 Mk

Gerste Futterwaare 110—118 Mk Brauw 125—150

Erbsen Futterwaare. 115—120 Mk Kochw. 132—145. Mk

Hafer geringer 121—124 Mk mittler 126—130 Mk feiner 131—134 Mk

Lupinen blaue 68—75 Mk

Alles pro 100 Kilo

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. Januar.

	20. Januar	19./1. 85
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	212—75	213—40
Warschau 8 Tage	212—25	213
Russ. 5proc. Anleihe v. 1877	99—50	99—50
Poln. Pfandbriefe 5proc.	65—20	65—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	58—50	58—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	102—20	102—30
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—60
Oesterreichische Banknoten	165—70	165—55
Weizen, gelber: April-Mai	165—25	165—75
Juni-Juli	171—50	172
loco in New-York	94	94
Roggen: loco	144	144
April-Mai	144—70	145—50
Mai-Juni	145	145—75
Juni-Juli	145	146—25
Rüböl: April-Mai	92—80	62—80
Mai-Juni	63—10	63—10
Spiritus: loco	43—20	43—20
April-Mai	44—80	44—90
Juni-Juli	46	46—10
Juli-August	46—80	46—90

Reichsbank-Disconto 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 20. Januar. 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
19.	2pp	772,3	— 5 0	E	0	
20.	10h p	770,9	— 9 6	E	0	
	6h a	767,6	— 11,9	E 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. Januar. Morgens 0,93, Abends 1,72 Meter. Eis steht.

Eingesandt.

Im Interesse der Hausfrauen nehmen wir gern Veranlassung, auf einen Consum-Artikel aufmerksam zu machen, der bisher sonderbarerweise in einer Stadt wie Thorn nicht eingeführt gewesen, und deshalb wohl auch wenig bekannt und gewürdigt ist. Es ist dies die vorzügliche Süßmilch-Centrifugal-Tafelbutter, hier in Thorn von Herrn S. Meyer eingeführt. Wir kennen diese Butter aus anderen Städten seit Jahren, und konnten uns bisher schwer an eine andere gewöhnen. Hausfrauen, welche sich erst von der Güte dieser Tafelbutter überzeugt haben, werden es uns Dank wissen, darauf aufmerksam gemacht zu sein.

E. v. B. N. R.

Bekanntmachung.

Alle zur Gestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militärpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädte heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1865 geboren sind, sowie diejenigen, welche älter sind aber noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungs- u. Gestellungsscheins in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden.

Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Die endgiltigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung vom Dienste im Heere oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatzreserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Theil.

Die Anmeldung zur Stammrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthaltsort hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthaltsort, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten, melden.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt. Sind Militärpflichtige an dem Orte ihres dauernden Aufenthaltes bezw. Wohnsitzes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute pp.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrik-Herrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, Gewerbes, des Standes pp.) dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden, oder über das Jahr 1885 hinaus zurückgestellt worden sind.

Militärpflichtige. welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbinden nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Thorn, den 3. Januar 1885.

Der Magistrat.

W. Mielcarzewicz'sche Concursmasse.

Ausverkauf

des Cigarrenlagers

zu Taxpreisen im Laden Jacobsstraße Nr. 130. täglich von 10 Uhr Vor- bis 5 Uhr Nachmittags.

F. Gerbis.

Concursverwalter.

Holz-Auktion.

Am Montag, den 26. Januar d. J. findet auf meiner Besitzung **Wiesenthal** bei Gremboczyn im Gasthause des Herrn **Sperling** Mittags 12 Uhr der Verkauf von **ca. 200 bis 300 Klaftern** (à 4 R.-M.) **Ellern-Kloben** und **ca. 200 Strauch-Haufen** statt.

Wiesenthal, 20. Januar 1885.

Thober.

Wollene Tücher, Westen, Röcke, Jäckchen, Strickwolle, Garne &c.

äusserst billig

im Ausverkauf bei

M. Klebs.

Ein Pianino

ist zu verkaufen. Näheres **Neustadt 83.**

Aufruf

zum

Besten der Opfer der Erdbeben in Spanien.

Eine erschütternde Reihe von Unglücksfällen hat seit dem Weihnachtsfest zwei Provinzen Spaniens betroffen. In Folge von Erdbeben, die bis in die letzten Tage gedauert und immer neuen Schaden dem alten hinzugefügt haben, sind eine größere Anzahl Städte und Dörfer ganz oder theilweise in Trümmer gelegt worden. Tausende von Menschen wurden getödtet oder verwundet, die Besorgniß einer weiteren Katastrophe hat die Einwohnerschaft vieler Ortschaften veranlaßt, aus ihren Wohnstätten zu fliehen. Die Stockung jeder geschäftlichen Thätigkeit, Krankheit und Noth sind zu den elementaren Ereignissen hinzugetreten und haben das Elend auf einen hohen Grad gesteigert.

Ein so großes und über weite Gebiete verbreitetes Unglück fordert überall Theilnahme und werkthätige Hülfe heraus. Unter den Nationen, welche sich beeifern, jenen Gegenden beizustehen, wird auch die Deutsche nicht zurückbleiben wollen, die, wenn sie niemals fremdem Unglück sich verschloß, sich in diesem besonderen Falle noch erinnern wird, mit welcher edlen Sympathie und Gastfreundlichkeit die von der Katastrophe heimgesuchten Gegenden den Erben des Deutschen Kaiserthrones noch jüngst empfangen haben.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Deutsche Nation mit der Bitte um Spenden für die so schwer heimgesuchten Gegenden.

Zur Annahme von Beiträgen ist jeder der Unterzeichneten bereit; außerdem können Zahlungen auch

an die Königliche Haupt-Seehandlungskasse, Berlin W., Jägerstr. 21,
an die Präsidial-Kasse des Königlichen Polizei-Präsidiums, Berlin C., Molkenmarkt 1,
an die städtische Haupt-Stiftungskasse, Berlin C., Rathhaus-Zimmer 25

geleistet werden.

Die eingehenden Beiträge, über welche öffentliche Quittung erfolgt, werden durch Vermittelung der hiesigen Königl. Spanischen Gesandtschaft ungesäumt zur zweckentsprechenden Verwendung nach Madrid gesandt werden.

Berlin, den 15. Januar 1885.

Namens des Comitee's:

von Wedell-Piesdorf,
Präsident des Reichstages, Pariser Platz 2,
Vorsitzender.

Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg, Oberst-Schenk Sr. Maj. des Königs, U. d. Linden 78,
Dr. von Forckenbeck, Oberbürgermeister, Voßstr. 15,
Stellvertretende Vorsitzende.

Eugen Landau,
Kgl. Spanischer General-Consul, Wilhelmstraße 70b,
Schatzmeister.



Kochkunst-Ausstellung, Berlin

Blooker's holländischer Cacao

einzige **Goldene Medaille** für Cacao.

Dr. Święcicki,

bisher erster Assistent der gynäkologischen und Entbindungs Klinik an der Universität zu Erlangen

Specialist für Frauenkrankheiten u. Geburtshülfe.

Posen, Mühlenstraße Nr. 16, I. (Ecke der Berlinerstraße.)

Sprechstunden von 10-11 Vor-, und 3—5 Nach-Mittags.

Klinik in demselben Hause.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn.

J. Barck & Co. Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften sowie jedem Privat- und Geschäftsmanne ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene



zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.



Ein großes starkes Pferd,
braune Stute, ist preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft Gerechte Straße 103, 1 Treppe.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Ziegel

sind stets vorräthig und zum **billigsten Preis** zu haben.

H. Lüttmann,
Besitzer,
Pr. Leibitsch.

Meine geehrten Kunden ersuche ich, die mir zur **Reparatur** übergebenen **Waaren** bis zum **1. Febr. 1885** abholen zu lassen, da ich nach der Zeit für nichts mehr aufkomme.

Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist, Fabrikant chirurgischer Instrumente und Messer.

Gute Eisbahn
im Botanischen Garten.

Mehrere Sätze alte
Elfenbein-Billardbälle,
sowie 2 noch gut erhaltene **Bratöfen** sind billig zu verkaufen bei
Gebr. Pünchera, Thorn.

Besten **Kirsch- und Himbeer-Saft** offerirt **F. Gerbis.**

Geübte Plätterin
in und außer dem Hause Zu erfrag. Bäckerstr. 246, 1. Et. im Hinterhause

---

Holl. Austern.
Weinhandlung L. Gelhorn.

Trockene Kiefern-Rundknüppel und Spaltstubben
à Klafter 8 Mark, **Strauchhaufen** à 1,50 Mark verkauft
Block, Schönwalde.

Herrensachen
werden billig und sauber reparirt und gereinigt **Annenstraße 179,** Hof 1 Treppe.

Blut-Apfelsinen
bei
S. Meyer,
Culmerstraße 337.

Uhren werd. gut u. billig reparirt Breitestr 441 l b. W. Krantz.

Zur Anfertigung eleganter
Ball- u. Gesellschafts-Kleider
empfehlen sich
Geschw. Laudetzke,
Bäckerstr. 212.

Verloren!
Ein schwarzes woll. gestriktes Tuch Montag Abends in der Elisabethstraße. Wiederbringer erhält Belohnung in der Exped. d. Ztg.

---

2 fette Schweine
verkauft das **Victoria Hôtel.**

Ein junger Mann,
der Uhrmacher werden will, kann eintreten bei **Reinhold Scheffler,** Schülerstraße 414.

Vorstand u. Aufsichtsrath
sowie
Persönlich haftende Gesellschafter
unter dem
Actiengesetz vom 18. Juli 1884.
Eine übersichtliche Zusammenstellung ihrer Rechte und Pflichten — jetzt von besonderem Interesse.
Vorräthig bei:
Walter Lambeck.

Wäsche wird eigen gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause sauber geplättet bei **O. Milbrandt,** Gerechtestraße 98 2 Treppen.

Das Bureau der Baugesellschaft **Degen & Comp. Bromberger Vorstadt 353** ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen, auch zur Wohnnng für einen einzelnen Herrn sich eignend.

W. Pastor.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 25. Januar 1885:
Grosser Maskenball
im
„Goldenen Löwen"
(Mocker).
Alles Nähere die Anschlage-Zettel.
Garderoben zu haben bei
C. F. Holzmann, Gr. Gerberstr. 287.

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung von
Walter Lambeck, Thorn,
zu haben:
Die polnische Frage in Bezug auf Preußen und das deutsche Reich.
Preis 80 Pfg.
Diese Brochüre wird nicht verfehlen, in weitesten Kreisen eine sensationelle Beachtung hervorzurufen.

Nur der Pain-Expeller mit „Anker" ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt wurden. Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. F. Kleemann,** Nürnberg.

---

1 gut möbl. Zim. und Kab. z. verm. **Kl. Gerberstraße 15.**

---

1 gr. Werkst. m. Feuerung, m. u. oh. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

---

1 Laden zum 1 April zu vermiethen **Schuhmacherstraße 403.**

Eine Mittelwohnung vom 1. April zu verm. Altth. Str. 234. **Wegener.**

Die Parterre-Wohnung Johannisstraße 101 ist vom 1. April ab zu vermiethen.
J. A. Ferski, Rudak.

---

1 Wohnung von 2 und 3 Zim. ist in Kl. Mocker gegenüber dem Viehmarkt billig zu vermiethen.
Casprowicz.

Butterstrasse 92/93
ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres bei **S. Hirschfeld.**

---

1 möbl. Zim. bill. z. v. Annenstr. 191.

Neustadt 91, 2 Zimmer, Cabinet und Küche, ist vom 1. April zu vermiethen.

Zwei Wohnungen zu vermiethen Coppernicusstraße 209.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 126.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet von **sofort** zu vermiethen Kleine Gerberstraße 80.

---

1 m. Zim. z. v Gerechtestr. 122/23 3 Tr.

Ein möbl Zim. und Kab. part. ist zu vermiethen Gerechtestraße 106.

Wohnung von 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör, 1. Etage vom 1. April zu verm. Zu erfragen Gerechtestraße 93/94. **Lindner.**

Die von der Nähmaschinen-Handlung **G. Neidlinger** bewohnten Lokalitäten sind vom 1. April zu verm. Wittwe **Sztuczko,** 2 Treppen.

---

2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. **B. Rausch.**

Elisabethstraße 7 ist eine freundliche Familienwohnung, die bis jetzt von Herrn Lieutenant **Freyer** bewohnt wird, vom 1 April cr. zu vermiethen.
B. Bernhard.

Eine große, auch eine kleine Familienwohnung ist von sofort billig zu vermiethen. **O. Schilke,** Brückenstraße 18.

Eine herrschaftl. Wohnung erste Etage ist vom **1. April** zu verm. **Moritz Fabian,** Baderstr. 59.

Kl. Fleischer-Laden u. Wohn., und 1 kl. Wohn. v. 1. Apr. z. vm. **Waser.**

---

1 kleine Wohnung 4 Tr. an ruhige Miether vom 1. April zu vermieth. Baderstraße 59 bei **Moritz Fabian.**

---

2 möbl. Z. u. 1 Mittelwohn. an ruh. Einwohn. zu verm. Bankstr. 469

Die Nummern 141, 178, 180, 206, 207, 208, 230, 241, 245, 294 der Thorn. Zeitung kauft zurück die Expedition.

Verantwortlicher Redakteur Carl Thumm in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.